Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ein Besuch im herzogl. Leuchtenbergischen Naturalienkabinet zu Eichstädt.

Mitgetheilt von Dr. **Eug. Aug. Meinel**, prakt. Arzte zu Roth in Mittelfranken.

Meines Wissens ist des herzoglich Leuchtenbergischen Museums in Eichstädt in dieser Zeitschrift noch keine Erwähnung gethan, obwohl es eine Naturaliensammlung enthält, die keinem Naturforscher unbekannt seyn darf und die in Kurzem wegen der seltenen Schätze, die sie in sich schliesst, eine der besuchtesten werden wird. Es sey daher mir ein kleiner Raum gestattet, um kurz dem Leser vorzuführen, was er dort findet.

Das Leuchtenbergische Naturalienkabinet zu Eichstädt ist in dem ehemaligen fürstbischöflichen Sommerpalast, der im Jahre 1735 erbaut worden war, aufgestellt. Das Gebäude ist lang, aber nicht tief, und eignet sich durch seine freie angenehme Lage im herzoglichen Hofgarten für den ihm angewiesenen Zweck vollkommen.

Die ersten Anfänge der Sammlungen fallen in die Zeit des Vaters der beiden Herzoge August und Max, indem nach einem von dem jetzigen Conservator Frischmann im herzoglichen Schlosse zu Eichstädt aufgefundenen Schätzungsbriefe d. d. 2. April 1824, hervorgerufen durch das frühzeitige Ableben (21. Februar 1824) des Herzogs Eugen, die damals angesammelten Vögel zu 76 Gulden, die Mineralien zu 33 Gulden, mithin die sämmtlichen Naturalien zu 109 Gulden veranschlagt wurden.

Während die Mineralien zum Unterrichte der beiden Prinzen Dienste geleistet haben mochten, scheint es, dass die damalige Vögelsammlung mehr als Fundament einer ornithologischen Lokalsammlung bestimmt gewesen ist.

Bei dem Heranwachsen der beiden fürstlichen Brüder zeigte sich's, dass Herzog August vorzüglich mit dem Studium der Zoologie und Aufstellung zoologischer Präparate sich beschäftigte, während der Herzog Max mehr von der Mineralogie angezogen wurde, indem er die verschiedenen Zweige derselben sich zur Aufgabe machte.

Die erste geordnete Aufstellung der Naturalien fällt in das Jahr 1830. Herzog August legte selbst thätigst nach seiner Rückkunft aus Brasilien (1830) Hand an, so dass die aus jenem Lande mitgebrachten Schätze baldigst zur Aufstellung kamen.

Von nun an wurde die herzogliche Sammlung auswärts bekannt unter dem Namen: „Brasilianische Insektensammlung."

Nach dem leider so früh erfolgten Tode (28. März 1835) des Herzogs August, nachdem erst einige Jahre vorher Herzog Max mit den mineralogischen Sammlungen begonnen hatte, waren die ornithologische und entomologische zu weit schon vorgerückt, als dass Herzog Max, so sehr erglüht für Naturgeschichte und Chemie (was seine jährlich erscheinenden Abhandlungen beweisen), sein Augenmerk der zoologischen Sammlung hätte entwenden können. Alle Abtheilungen wurden berücksichtigt, die eine mehr, die andere minder, je nachdem sich Gelegenheit bot. Insbesondere erhielt die entomologische und ichthyologische Sektion schöne Zuwüchse; die ornithologische ist seit dem Tod des Herzogs August weit über das Doppelte erweitert. Ununterbrochen war bisher der hohe Besitzer bemüht, Erwerbungen auch aus den entferntesten Ländern zu effektuiren, wie seine jährlichen Sendungen aus St. Petersburg beweisen. Einen wahrhaft grossartigen Zuwachs in allen Sparten erhielt das Kabinet im Jahre 1846, wo allein 25 grosse Kisten ankamen, die das enthielten, was Herzog Max auf einer Reise in den Ural gesammelt hatte. Ueberhaupt sind im Eichstädter Museum die Naturalien des Urals und Altai's äusserst zahlreich vertreten. Diess ist sowohl in zoologischer und zwar in ornithologischer und entomologischer, als auch und vorzüglich in oryktognostischer und paläontologischer Hinsicht der Fall. Die oryktognostischen Vorkommnisse Russlands möchte wohl nach der russischen Bergkorps-Sammlung in St. Petersburg kein anderes Cabinet schöner und vollständiger aufzuweisen haben. Ebenso verhält es sich mit den Petrefakten jenes Landes, wovon die Eichstädter Sammlung jedoch nur die Doubletten der in St. Petersburg von Herzog Max aufgestellten Sammlung enthält, welch' letztere (nur russische Petrefakten soll Herzog Max in Petersburg aufgestellt haben) die vollständigste ihrer Art seyn soll.

Auch eine kleine ethnographische Sammlung ist im Museum aufgestellt, Trachten und verschiedene Geräthschaften aus südlichen und nordischen Gegenden enthaltend (von brasilianischen Völkerstämmen, sowie von Inselbewohnern der Behringsstrasse herrührend). Diese Sammlung steht zunächst mit den Reisen der beiden Herzoge in Verbindung.

In einem grossen Saale, dessen Plafond ein schönes Frescogemälde, ein Götterfest nach Holzer, ziert, ist eine interessante Sammlung von Geweihen und Hörnern aufgestellt. Sie zählt 409 Nummern. Vorzügliche Exemplare sind vorhanden von *Cervus Tarandus*, *C. Elaphus* (darunter ein 32 Ender), *C. Dama*, *C. Capreolus* (eine seltene Auswahl), *C. humilis*, Hörner von Antilope, Nasshorn, Steinbock &c.

Die Bibliothek, nur naturhistorische Werke enthaltend, und Afterbibliothek der sehr reichhaltigen herzoglichen in München, enthält bereits gegen 1200 Nummern, darunter Prachtwerke, wie z. B. das Werk über Neuholländer Vögel von Gould.

Unter den insbesondere zur Mineralogie nöthigen physikalischen Instrumenten befindet sich ein sehr kostspieliges Mikroskop.

Die sämmtlichen Klassen des Thierreichs, aber fast auch alle Ordnungen desselben sind im Museum repräsentirt. Die Säugethiere bilden die geringste Anzahl. Es finden sich jedoch viele seltene brasilische Fledermäuse, ein goldgelber Zobel aus dem Altai, ein javanisches Moschusthier, ein virginischer Hirsch, ein Schnabelthier, ein Steinbock &c.

Die Vögel sind nunmehr in 49 Glasschränken von Eichenholz — alle Meubles im Cabinet sind von diesem Holz — von 12 Fuss Höhe und 7-9 Fuss Breite nach Andreas Wagner in München aufgestellt. Besonders zu erwähnen sind: ein schöner *Argus*, *Ibis religiosa* vom Cap der guten Hoffnung, *Sarcoramphus Gryphus*, *Gypogeranus serpentarius*, *Paradisea sexsetacea*, *rubra* und *magnifica* aus Neu-Guinea, *Cephalopterus ornatus*, ausgezeichnet schöne *Tanagras*, *Platyrhynchus regius*, *Pitta cyanura* und *granativa* aus Borneo, der *Syrrhaptes paradoxus* aus der Kirgisensteppe, *Numida cristata*, *Leophophorus Nigelli* aus dem Altai und *Leophophorus refulgens* aus Hindostan, der *Tragopan Hastingii* aus Ostindien, Strauss, Casuar, der seltene *Apteryx australis* aus Neu-Seeland; ausserdem eine Menge anderer Neuholländer und sibirischer Vögel.

In seltener Farbenpracht glänzen 253 Colibri's, darunter *Trochilus Amaliae*, *Tr. Derbyanus* in zwei Exemplaren, *Tr. euanthes*, *Tr. Unterwodii*, *Tr. Kingii*, *Ornismya Sappho* &c.

Die Amphibiensammlung zeichnet sich aus durch Exemplare von *Phrynosoma orbiculare*, *Agama thebaica*; merkwürdig ist die Mumie eines 7 Fuss langen schön erhaltenen Krokodils. Ferner finden sich schöne Exemplare von Klapper-, Brillen- und Boaschlangen; die *Lachesis rhombeata* aus Brasilien, die *Vipera cerastes* aus Aegypten.

Die Fische sind theils trocken, theils in Weingeist aufbewahrt; es sind viele Species aus dem Mittelmeer vorhanden, eben so die meisten Fische aus dem Ural, besonders viele Pallas'sche Arten.

Die Insektensammlung ist besonders reich, sie zählt 22,000 Exemplare. Sie sind nunmehr in 110 Insektenkästen pultförmig durch die beiden zoologischen Säle aufgestellt. Sehr schön sind vorhanden: *Pyrophorus phosphoreus*, *Alaus oculatus* aus Nordamerika, *Entimus fulgidus*, *Blatta gigantea*, *Phalaena Agrippina* &c.

Die Conchylien sind noch nicht vollständig aufgestellt, doch zählen auch sie prächtige Exemplare.

Der Hauptwerth des Naturalienkabinetes besteht in der paläontologischen und oryktognostischen Sektion.

Erstere besteht — wie schon erwähnt — theils aus den Doubletten der Petrefaktensammlung in Petersburg, theils aus den Versteinerungen des Jurakalkes in der Gegend um Eichstädt und vorzüglich aus den Kalkschieferbrüchen bei Eichstädt und Sohlenhofen, welche der vortreffliche Conservator Frischmann mit unendlichem Fleiss und der grössten Geschicklichkeit gesammelt hat. Trotz der ungeheuern Ausbeutung dieser Steinbrüche hat Frischmann noch manches Neue aufgefunden.

Unter den russischen Petrefakten, zur Zeit nach der naturhistorischen Methode aufgestellt, befinden sich ausgezeichnete Pflanzenreste, viele Arten von *Calamiten*, *Lepidodendriten*, schöne *Sphenopteris*, und *Pecopteris*-Arten. — Schön ist ein Schädel des *Bos primigenius*, dessen einwärts gekrümmte Hirnzapfen an den äussersten Enden $4^3/_4$ Schuh von einander abstehen, ingleichen ein vollständiger Schädel (Ober- und Unterkiefer) des *Rhinoceros thichorinus*.

Unter den Vorkommnissen des Eichstädter Jurakalkes, resp. Kalkschiefers, sind besonders ausgezeichnet die Insekten, die gewiss in keiner Sammlung so reichhaltig angetroffen werden. Unter 427 Platten, die Insektenreste enthaltend gegenwärtig aufgestellt sind, befinden sich 142 den Libellen zugehörend, darunter wohl die ausgezeichnetsten Exemplare mit vollständigem Aderverlauf (*Aeshna longiolata*). Von den *Agrion*-Arten *Pygolampis gigantea*, ausserdem *Locusta speciosa*, *Belostomum elongatum*, *Scaraboides deperditus*, *Sphinx Schröteri*, sehr schön der seltene *Geophilus proavus*, der an 200 Fusspaare besitzt.

Zu den fossilen Insekten gehören ferner viele schöne Exemplare von Cicaden, Blatten und wanzenförmigen Insekten.

Reich ist die Sammlung an schönen Exemplaren von Krebsen: *Eryon speciosus*, *Palaemon spinipes*, *Aeger longirostris*, *Pterochirus dubius*, *Sculda pennata* &c.

Daran schliessen sich die *Limulus*-Arten, die im Eichstädter Schiefer nicht weniger zahlreich als die Pflanzenreste sind, unter welch' letzteren sich ebenfalls neue Genera befinden.

Von Sepien sind merkwürdig die vielen *Acanthotheutis*-Arten, Sepien mit dem Tintenbeutel &c. Die *Phalangiten* sind durch 57 Exemplare vertreten, darunter ein sehr schönes von *Phalangites priscus*.

Die Fischreste sind meist aus den Steinbrüchen bei Eichstädt. Vorzüglich schön sind die Arten des *Caturus*, *Gyrodus*, *Stromateus*, *Microdon*, *Aspidorhynchus*, *Leptolepis*, *Trissops*, *Megalurus*, *Macrosemius*, *Belonostomus*, *Pholidophorus*. Sehr interessant und durch Grösse ausgezeichnet ist ein Fisch über 7 Fuss lang in 2 Platten zum Genus *Notidanus* (*Cuv.*) der Familie *Squalides* (Haifische) gehörend, von welchen bisher nur Zähne und andere Ueberreste bekannt waren.

Merkwürdig aus der Klasse der Amphibien ist eine *Lacerta*, die von Herrmann von Mayer *Homoeosaurus Maximiliani* genannt wurde (man vergleiche *Homoeosaurus Maximiliani* und *Rhamphorhynchus* (*Pterodactylus*) *longicaudatus* im Naturalien-Cabinet S. K. K. d. H. Max von Leuchtenberg &c. von Herrmann von Mayer. Frankfurt a. M. 1847.). Zu dem eben genannten *Pterodactylus* kam Ende vorigen Jahres ein zweites sehr schönes Exemplar ebenfalls in zwei Platten, das wohl *Pterodactylus Kochii* seyn möchte.

Die oryktognostische Sektion des Eichstädter Museums ist von besonderem Interesse wegen der vielen und prachtvollen Stufen aus dem Ural und Altai, wie sie eben kein Cabinet — das des Petersburger Bergkorps ausgenommen — aufzuweisen hat. Ich nenne zwei grosse Smaragdstufen von 14 und 23 bayrischen Pfunden, eine schöne Folge von *Corunden*, darunter ein grosser aufgewachsener Krystall von Sapphir, ausgezeichnete *Dioptase*, *Phenakite*, *Chrysoberylle*, *Leuchtenbergite*, *Tscheffkinite*, *Ilmenite*, *Tantalite*, *Aeschynite*, schöne und grosse Krystalle von *Perowskit*, ein grosses über 8 Pfund wiegendes Platingeschiebe und mehrere derartige kleinere, grosse Krystalle von Gold, die schönsten Gruppen von kubischen Krystallen des gediegenen Silbers von Kongsberg in Norwegen.

Unter den *Turmalinen* befindet sich ein sogenannter *Siberit* (rother *T.*) ohne Muttergestein von 5 Pfunden 22¼ Loth bayrischen Gewichtes. Er ist schon äusserst selten in ganz kleinen Stücken.

Unter den Topasen befinden sich ein loser Krystall von 3 Pfunden 1½ Lothen bayrischen Gewichtes.

Ferner sind zu erwähnen lose Krystalle von Amazonenstein, wovon der grösste 15¾ Pfunde bayrisch wiegt und über ¾' gross ist; schöne *Labradore;* grosse und schöne Krystalle von *Dichroit* und *Zircon*, schöne Exemplare von *Uwarowiten* (grünen Granaten); eine reichhaltige Folge von Chrombleierzen; ein grosser Klumpen gediegenen Kupfers von 129 Pfunden bayrischen Gewichtes; 2 Klumpen Malachit, der eine 34 Pfund, der andere 15⅗ Pfund bayrisch schwer; eine schöne 1¾' lange dabei derbe Druse von Gyps mit sehr schönen Krystallen.

Möchte diess in möglichster Kürze hingeworfene Bild, das natürlich nur in seinen gröbsten Umrissen gegeben werden konnte, dem Naturforscher ein Fingerzeig seyn, was er im Eichstädter Museum zu finden hat. Dessen bin ich gewiss, dass Niemand das Cabinet unbefriedigt und unbelehrt verlässt, namentlich der nicht, der es an der Seite des höchst freundschaftlichen und gerne belehrenden Conservators Frischmann, dem die jetzige Gestaltung des Museums Vieles zu danken hat, durchwandelt.

Der Reisende ist täglich willkommen; den Bewohnern Eichstädts ist das Museum nur an gewissen Tagen und zu gewissen Stunden zum Besuch geöffnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Meinel Eug. Aug.

Artikel/Article: Wissenschaftliche Mittheilungen. Ein Besuch im herzogl. Leuchtenbergischen Naturalienkabinet zu Eichstädt. 91-96